

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 51

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-463792>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mussolini: „Wie ein Bildhauer versuche ich aus Italiens großer Vergangenheit die Latkraft, die Disziplin und die Stärke herauszumodeln, die es für die Gegenwart und besonders für die Zukunft braucht. Natürlich werde ich, wie das Künstlern so geht, bisweilen ungeduldig und zornig.“

Dr. Rabinowitsch



Mussolini bei der Arbeit.

Ein Spaßvogel, der über viel freie Zeit zu verfügen scheint, hat unlängst dem weiblichen Teil der Bevölkerung Leipzigs den Bublikopfschen gemacht.

Eine ganze Anzahl Haushaltungen der Pleißenstadt erhielt auf amtlichen Formularen des Finanzamts die Mitteilung, daß die zu dem betreffenden Haushalt gehörenden Frauen die städtische Bublikopfsteuer noch immer nicht an die Finanzkasse abgeführt hätten, und die Aufforderung, die für die Steuerpflicht in Frage kommenden Per-

sonen hätten sich an einem der nächsten Tage persönlich im Gebäude des Amtes zur Begutachtung durch eine Kommission vorzustellen, die die Entscheidung, ob der Steuerfall gegeben sei oder nicht, treffen würde. Im Falle des Nichterscheinens . . . usw. . .

Der Amtsstuhl jedenfalls war echt.

Nun ist es zwar sprichwörtlich, daß die Sachsen helle sind, von den Sächsinen indes meldete dies bisher „kein Lied, kein Heldenbuch“, und so wird man sich nicht allzusehr wundern, wenn man jetzt der Wahrheit gemäß erfährt, daß eine ganz erhebliche Zahl von Leipzigerinnen den Akt für bare Münze nahm, am anderen Tage pünktlich zur Musterung erschien und erst Krach schlug, als nach mehrstündigem Warten der wahre Sachverhalt bekannt wurde.

BASEL:

In der Locanda im
SINGERHAUS
essen Sie:

